

seine rechte Flanke durch Blücher bedroht war. Auch rief ihn der Vormarsch der Böhmisches Armee nach Dresden zurück. Durch fruchtlose Hin- und Hermärsche wurden die Kräfte der Franzosen aufgezehrt. Anfang Oktober hatten sie einen Krankenbestand von mehr als 80 000 Mann.

Kampf bei
Wartenburg

Endlich faßte Blücher den Entschluß, die Elbe zu überschreiten, und am 3. Oktober erkämpfte York bei Wartenburg, oberhalb Wittenbergs, den Übergang. Ihm folgte die Nordarmee. Napoleon räumte nun das rechte Elbufer und wollte Blücher und den Kronprinzen von Schweden über die Elbe zurückwerfen. Doch beide wichen nach Westen aus. Inzwischen war die Böhmisches Armee weiter vorgerückt und stand nordwestlich von Napoleon.

§ 66. Die Schlacht bei Leipzig. Napoleon mußte nun sein gesamtes

Völkerschlacht bei
Leipzig

1813 Heer bei Leipzig zusammenziehen, um hier die Entscheidung zu suchen. Nur 190 000 Mann standen ihm hierfür zur Verfügung.

Am 15. Oktober abends standen 150 000 Mann von der Böhmisches Armee südlich von Leipzig, die Schlesiische Armee bei Schkeuditz, die Nordarmee bei Halle. Am 16. Oktober wurde auf dem rechten Ufer der Pleiße die französische Stellung, deren Stützpunkte die Dörfer Marktleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz bildeten, angegriffen. In vier Kolonnen rückten die Verbündeten unter dem Oberbefehl Wittgensteins vor. Die Preußen unter Kleist auf dem linken Flügel nahmen und behaupteten Marktleeberg; Wachau und Liebertwolkwitz konnten nur vorübergehend besetzt werden und blieben in den Händen der Franzosen. Der Gegenangriff, den Napoleon am Nachmittag ansetzte, blieb ohne Erfolg. Denn jetzt trafen die österreichischen und russischen Reserven, die zuerst weitab auf dem linken Pleißeufer gestanden hatten, auf dem Schlachtfeld ein. Die Schlacht blieb unentschieden. Napoleon konnte seine Verstärkungen nicht mehr heranzuführen, denn Blücher hielt durch seinen Angriff die nördlich von Leipzig stehenden drei französischen Korps unter Ney fest. Die Hauptlast des Kampfes trug das preußische Korps York, das unter großen Verlusten das Dorf Mödern stürmte. Auf dem linken Ufer der Elster blieb der Angriff des österreichischen Korps Gyulai auf das Dorf Lindenau ohne Erfolg. Napoleon hatte am 16. Oktober den entscheidenden Schlachtserfolg, wie er ihn erhofft und in seiner Lage unbedingt nötig hatte, nicht erringen können.

Kämpfe am
16. Oktober

Wachau

Mödern

Der
17. Oktober

Damit war sein Schicksal besiegelt. Militärisch wäre der sofortige Rückzug hinter die Saale richtig gewesen. Hierzu konnte sich der Kaiser aber noch nicht entschließen. Er ließ am 17. Oktober das Heer in seiner Stellung, bereit, einen Angriff anzunehmen. Erst als ihm das Heranrücken der feindlichen Verstärkungen gemeldet wurde, gab er die Schlacht verloren und befahl für den 18. Oktober den Rückzug eines Teils der Armee nach